

Der Gesellschafter

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfa. Förderungsgebühr und monatlich 36 Pfa. Aufschlaggebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei höherer Gebühre steht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Amisblatt des Kreises Calw für Nagold und Umgebung
Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Fernsprecher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 5113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 858 / Girokonto: Kreispostkasse Calw Hauptpoststelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellenanzeige, 11. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist mittwochs 7 Uhr.

Nr. 197

Montag, den 24. August 1942

116. Jahrgang

Bei Karmstaja und im Kaukasus weiter vorwärts

Sowjetische Gegenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind zurückgewiesen
189 Sowjetpanzer, 106 Flugzeuge und ein Panzerzug vernichtet

DNB Berlin, 23. August. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt zu den Kämpfen an der Ostfront folgendes mit: Sowohl im Raum von Karmstaja als auch im Kaukasus ergaben die deutschen Truppen Gegenangriffe des Feindes ab und kämpften sich trotz aller Geländebeschwerden und schwierigeren weiter vor. Bei der Säuberung des gewonnenen Raumes wurden vereinzelte feindliche Kampfgruppen aufgerieben. Die Luftwaffe unterstützte durch Tieffliegerangriffe gegen Widerstandslinien und Kolonnen das Vordringen der deutschen und verbündeten Truppen. Neben den Kampfgruppen des südlichen Abschnitts der Ostfront wurden von deutschen Jägern und Flakartillerie 32 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Im Raum südwestlich Kaluga hatten die deutschen Truppen bei der Abwehr feindlicher Gegenangriffe, die eine Rückeroberung des in den letzten Kampfzügen von den deutschen Truppen gewonnenen Geländes zum Ziele hatten, beträchtliche Erfolge. Nach schweren blutigen Verlusten verlor der Feind im Kampf mit den Truppen des Heeres 91 Panzerkampfwagen und weitere 47 durch die Bomben deutscher Kampf- und Sturzkampfflugzeuge.

Bei der Abwehr feindlicher Flugzeugangriffe, die den Geschütz- und Flakartillerie unterliegen sollten, wurden durch deutsche Jagd- und Flakartillerie 66 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Trotz des Waffeneinsatzes von Truppen aller Waffengattungen wurden alle Angriffe der Sowjetwaffen zurückgeschlagen. Im Raum östwärts von Wassna ließ die feindliche Angriffsfähigkeit am 22. 8. sichtbar nach.

Im Raum von Nischni Nowgorod griff der Feind mit harten Infanterie- und Panzerkräften erneut an. Bei der Abwehr dieser Angriffe wurden an einer Stelle von einer Infanteriedivision allein 38 feindliche Panzerkampfwagen außer Gefecht gesetzt. Im nördlichen Abschnitt der Ostfront wurden südostwärts des Zimenezes erneute sowjetische Vorstöße unter hohen Verlusten für den Feind abgewiesen. Am Wolchow-Brückenkopf und am Südteil der Einschließungsfront von Leningrad wurden feindliche Vorstöße unter Verzichtnahme mehrerer Panzerkampfwagen zurückgeschlagen. Ostwärts des Wolchow gelang es deutschen Kampfgruppen, einen feindlichen Panzerzug durch vier Volkstretter zu vernichten und acht sowjetische Flugzeuge, die zum Schutz dieses Panzerzuges eingesetzt waren, zum Abbruch zu bringen.

Abwehrkämpfe

im mittleren und nördlichen Abschnitt

DNB Berlin, 23. Aug. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, lösten die deutschen Truppen im Zusammenwirken mit der Luftwaffe den Sowjetwaffen bei den Abwehrkämpfen im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront am 21. August erneut schwere blutige Verluste zu.

Bei den Kämpfen im Raum östwärts Wassna hat sich ein pommerisches Infanterie-Bataillon in heldenhaften Kämpfen besonders bewährt. Seit Tagen hat dieses Bataillon feindliche Vorstöße harter feindlicher Panzerkräfte abgewiesen und seinen Stützpunkt in harten wechselnden Kämpfen gehalten. Das Artilleriekorps, zu dem dieses Bataillon gehört, hat in den letzten zehn Tagen über 1000 Gefangene erbeutet und 107 sowjetische Panzerkampfwagen, fünf Geschütze, zwei Panzerabwehrkanonen und ein Flugzeug vernichtet. Hunderte von gefangenen Sowjetwaffen blieben vor den Stellungen liegen.

Die Luftwaffe konzentrierte ihre Angriffe auf die Zerstückelung feindlicher Angriffsvorbereitungen. Hierbei gelang es deutschen Kampf- und Sturzkampfflugzeugen, härtere feindliche Kräfte, die sich in einem Waldstück bereitet hatten, völlig zu vernichten.

Im Raum südostwärts Nischni Nowgorod schloßen sich am 21. August die mit harten Kräften vorgetragenen Angriffe der Sowjetwaffen an dem zähen Widerstand der deutschen Infanterie. Ein besonders heftiger Kampf, der durch das verunreinigte Waldgelände noch erschwert wurde, entwickelte sich bei einem erfolgreichen Gegenstoß gegen eingedrungene Sowjetwaffen. In den letzten drei Tagen hat im Verlauf dieser erfolgreichen Abwehrkämpfe eine deutsche Panzerjägerkompanie 46 sowjetische Panzerkampfwagen abgeschossen. Davon vernichteten die Panzerjäger eines Tages allein 33. Kampfflugzeuge vom Typ He 119 besetzten Artillerie- und Flakstellungen des Feindes mit Bomben. Zahlreiche Geschütze der Sowjetwaffen wurden durch Volkstretter außer Gefecht gesetzt. Deutsche Jagdflugzeuge schossen als Begleitflug und bei freier Jagd 24 sowjetische Flugzeuge ab, während fünf weitere feindliche Flugzeuge durch Flakartillerie zum Abbruch gebracht wurden.

Südostwärts des Zimenezes zerstörten die deutschen Truppen alle seit den frühen Morgenstunden des 21. August erneut einsetzenden Angriffe des Feindes.

Auch am Wolchow-Brückenkopf wurden Sowjetwaffen feindliche Vorstöße abgewiesen und dabei ein feindlicher Panzerzug, der den Angriff unterstützen sollte, durch Artilleriefeuer zur Unteile gezwungen.

An der Einschließungsfront von Leningrad führte ein deutscher Gegenangriff trotz härtesten feindlichen Sperrschusses und trotz Unterbindung des Widerstandes durch sowjetische Schützflieger zu Geländegewinn. Am südlichen Teil der Einschließungsfront und an der Neva wurden örtliche feindliche Angriffe zurückgewiesen und hierbei mehrere Sturmboote der Sowjetwaffen durch deutsche Artillerie in Brand geschossen.

Zwei wichtige Städte genommen

Nach Mitteilungen des Oberkommandos der Wehrmacht führten die Angriffe der deutschen und rumänischen Truppen im westlichen Kaukasusgebiet zu weiteren Erfolgen. Die in schnei-

digen Vorstoß von rumänischen Truppen genommene Stadt Kurtschenstaja liegt auf einer Landbrücke zwischen den verunreinigten Kubanmündungen und dem Lagunengebiet des Kaspischen Meeres an der einzigen leistungsfähigen Straße, die über Temrjul die Halbinsel Taman mit dem Kubangebiet verbindet. Der Verlust dieser Stadt ist für die Sowjetwaffen sehr empfindlich, und sie versuchten dabei in zahlreichen, auch vergeblichen Infanterie- und Panzerangriffen, den Ort wiederzunehmen.

Südlich des Kuban häuften am 20. August die aus dem Raum von Krasnodar nach Südwesten vordringenden deutschen Truppen die von dem Feind hartnäckig verteidigte Stadt Karmstaja. Dieser Knotenpunkt der nach Komorosski, Kofow und Krasnodar führenden Eisenbahnlinien ist wie alle größeren Kaukasusstädte hoch industrialisiert. Die Sowjetwaffen setzten zahlreiche Gegenangriffe an, um die Stadt zurückzugewinnen, doch wurden sie unter hohen blutigen Verlusten abgewiesen und dabei zehn sowjetische Panzer vernichtet. Bei der Fortsetzung des Angriffs traf die deutsche Infanterie auf stark ausgebauten feindlichen Stellungen. Ungeachtet der Hindernisse, die das schwierige Berggelände bot, und trotz mehrerer tief hinter einander liegender Sperrlinien wurde eine wichtige Höhenstellung durch den Ritterkreuzträger Oberleutnant Ziegler im Sturm genommen, wobei 17 Geschütze und drei feindliche Panzerkampfwagen vernichtet wurden. In Ausnutzung dieses Erfolges gelang es gegen erbitterten feindlichen Widerstand, nach weiterer Höhenstellungen zu nehmen und dabei nochmals acht feindliche Panzer zu vernichten.

Im Kaukasus stellen das äußerst schwierige uralwaldartige Berggelände und die ungünstigen Wetterverhältnisse höchste Anforderungen an die vordringenden deutschen Truppen. Im Kampf gegen zähen feindlichen Widerstand mußte eine Straßensperre nach der anderen genommen werden. Gegenstände der ins Gebirge zurückgeworfenen Sowjetwaffen wurden durch die an den Gehirgsausläufern liegenden Sicherungen abgewiesen. In heftigen Gefechten wurden hierbei zwei sowjetische Bataillone durch zusammengefügtes Feuer aller Waffen zerstört.

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Karmstaja und Kurtschenstaja am unteren Kuban genommen

Der Feind aus besetzten Gebirgsstellungen im Kaukasus gedrungen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 22. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet des unteren Kuban nahmen deutsche und rumänische Truppen gegen erbitterten feindlichen Widerstand die sich verteidigten Orte Karmstaja und Kurtschenstaja. Auch im Kaukasus wurde der Feind trotz härtesten Gegenwerts und äußerst schwierigen Wetter- und Geländebedingungen aus besetzten Gebirgsstellungen gedrungen.

Ostwärts Wassna und bei Nischni Nowgorod wurden mehrere Panzer unter feindlichen Angriffen des Feindes zusammengebrochen. Auch östwärts des Zimenezes und vor Leningrad schloßen sich heftige Angriffe des Feindes an. Im Finnischen Meerbusen wurde ein feindliches Minensubboot durch Bombentreffer zerstört.

Im hohen Norden bekämpfte die Luftwaffe einen Flug-

Anerkennung für Disziplin der französischen Bevölkerung

beim britischen Invasionsversuch bei Dieppe — Der deutsche Militärbefehlshaber in Frankreich spendet zehn Millionen Franken zur Erhebung von Kriegsschäden

DNB Paris, 23. August. Der Militärbefehlshaber in Frankreich General von Stülpnagel hat an die Generaldelegation der französischen Regierung in den besetzten Gebieten folgende Vollmacht erteilt:

„Angesichts der Disziplin und der Ruhe der Bevölkerung des Departements Seine-Inférieure, insbesondere im Gebiet von Dieppe, während des englischen Landungsversuchs an der französischen Kanalflanke am 18. August 1942, habe ich zur Verjüngung des Bestands dieses Departements eine Summe von 10 Millionen Franken, die in erster Linie zur Erhebung von Kriegsschäden und in zweiter Linie als erste Hilfestellung für die jenen Opfer des englischen Bombardements zu verwenden sind.“

Vollmacht de Schindt, der Generaldelegierte der französischen Regierung in den besetzten Gebieten, ließ General der Infanterie von Stülpnagel eine Antwort übergeben, in der es heißt:

„Ich habe die Entscheidung zur Kenntnis des französischen Staatsoberhaupts und des Regierungsoberhaupts gebracht und ich bin beauftragt, Ihnen den verbindlichen Dank für die wertvollste Hilfe und großzügige Hilfe zu übermitteln. Die Regierung würdigt ganz besonders die Ehre, die sie der Bevölkerung der normannischen Küste erwiesen haben, die durch ihre Disziplin und Ruhe sich kräftig an die vom Staatsoberhaupt und der Regierung erteilten Vorschriften gehalten hat.“

Die durch Sie zur Verfügung des Präfeldes des Departements Seine-Inférieure gestellte Summe wird Ihren Wünschen entsprechend verteilt werden. Ich bitte Euer Excellenz die Versicherung meiner höchsten Hochachtung entgegenzunehmen.“

plag bei Wurmstich sowie ein Truppenlager auf der Dünengebiet. Ein kleines Frachtschiff wurde versenkt.

An der Ostfront wurden gestern in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 98 feindliche Flugzeuge abgeschossen, sechs weitere am Boden zerstört. Echte eigene Flugzeuge werden vernichtet.

An der englischen Südküste erzielten deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge bei einem Tagesangriff Volkstretter in kriegswichtigen Anlagen.

An der belgischen Kanalflanke wurde ein feindliches Flugzeug durch Jäger zum Abbruch gebracht. Flakartillerie schoss in der westlichen Ostsee vier britische Kampf- und Sturzkampfflugzeuge ab.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Starke Stellungen und Straßensperren im Kaukasus durchbrochen

In harten Kämpfen südwestlich Kaluga und bei Nischni Nowgorod harte Kräfte des Feindes abgewiesen — 122 Sowjetflugzeuge abgeschossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 23. August.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kaukasus durchbrachen deutsche und verbündete Truppen starke feindliche Stellungen und Straßensperren. Gegenangriffe des Feindes wurden abgewiesen. Auf der Wolga wurden am 21. und 22. August ein Schleppdampfer und zwei Frachter durch Bombentreffer zerstört, ein weiterer Schlepper und vier Tanker in Brand geworfen.

An der Ostfront wurden an verschiedenen Stellen Ueberjägerangriffe des Feindes abgewiesen.

Im Raum südwestlich Kaluga und bei Nischni Nowgorod wurden Angriffe harter Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes in harten Kämpfen, unterstützt durch wirksames Eingreifen der Luftwaffe, abgewiesen. Hierbei wurden am gestrigen Tage 161 Panzer vernichtet, davon 86 allein im Abschnitt eines Armeekorps.

Südostwärts des Zimenezes und vor Leningrad blieben einzelne feindliche Vorstöße im deutschen Abwehrfeuer liegen. Die Sowjetluftwaffe verlor am gestrigen Tage in Luftkämpfen und durch Flakartillerie 122 Flugzeuge, drei weitere wurden am Boden zerstört. Vier eigene Flugzeuge fehlten vom Einsatz nicht zurück.

In Ägypten bekämpften deutsche Kampf- und Sturzkampfflugzeuge in den Nächten zum 22. und 23. August erfolgreich mehrere britische Flugplätze südlich Alexandria. Deutsche Jäger schossen gestern vier britische Flugzeuge ohne eigene Verluste ab.

Bei Tag- und Nachtangriffen gegen mehrere Abstützungs- und Verkehrranlagen in Süd- und Ostengland wurden starke Explosionen und Brände beobachtet. An der Südküste wurden sieben britische Landungsboote durch Bombentreffer zerstört.

Bei Tageseinflügen in die besetzten Westgebiete schossen Flakartillerie und Jäger vier britische Flugzeuge ab.

An der Kanalflanke vier Britenflugzeuge abgeschossen

DNB Berlin, 23. August. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, löste die deutsche Jagd- und Flakabwehr britischen Jagdverbänden bei mehrfachen Vorstößen gegen die Kanalflanke im Laufe des Samstagmorgens erneute Verluste zu. Als eine Staffel Spitfire gegen 12.40 Uhr in etwa 100 Meter Höhe in den Raum von Dünkirchen einlief, geriet sie schon beim Ueberfliegen der Küste in das zusammengefasste Abwehrfeuer deutscher Flakbatterien. Aus dem feindlichen Verband, dessen Feuer aus Bordwaffen nur geringfügige Beschädigungen anrichtete, kürzten drei Spitfire nach Flakartilleriefeuer über der Küste ab. Deutsche Jäger-Waffen brachten in den Abendstunden einen britischen Bomber nach kurzem Frontgefecht zum Abbruch.

Französische Glückwünsche zum deutschen Sieg bei Dieppe

zum deutschen Sieg bei Dieppe

DNB Paris, 23. August. Der Oberbefehlshaber West erhielt vom Militärbefehlshaber in Frankreich folgendes Telegramm:

„Marschall Petain und Regierungschef Laval haben durch Völkerverständnis dem deutschen Oberkommando in Frankreich Glückwünsche zu dem Abwehrerfolg der deutschen Truppen und zu der schnellen Säuberung des französischen Bodens zu übermitteln.“

Der Oberbefehlshaber West hat mit folgendem Telegramm geantwortet:

„Der Oberbefehlshaber West dankt dem Marschall Petain und dem Regierungschef Laval für die Glückwünsche zu dem schnellen und vollständigen Abwehrerfolg gegenüber dem angloamerikanischen Landungsversuch bei Dieppe am 19. August. Das Verhalten der Bevölkerung verdient besondere Anerkennung. In Dieppe herrscht völlige Ruhe. Schon am Samstagabend des Angriffstages gingen alle Geschäfte wieder ihren gewöhnlichen Gang.“

Kriegserklärung Brasiliens an Deutschland und Italien

DNB Berlin, 23. August. Brasilien hatte unter nordamerikanischem Druck bereits im Januar dieses Jahres die Beziehungen zu den Achsenmächten abgebrochen.

Einer neuen nordamerikanischen Erpressung folgend, hat die brasilianische Regierung nunmehr Deutschland und Italien auch formell den Krieg erklärt. Brasilien hatte sich schon bisher der nordamerikanischen Kriegsführung so untergeordnet, zur Verfügung gestellt, daß der formelle Kriegseintritt ohne Bedeutung ist.



Kuhloo anspielt!

Keiner der bei Tirpitz gelandeten Panzer konnte über den Strand vorstehen, sie erlagen sofort dem Feuer der deutschen Abwehr. (V.R.-Zust.: Kriegsbericht Antonowitsch, Nr. 3.)

Italienische Wehrmachtsberichte

Spähtrupptätigkeit an der ägyptischen Front

DNB Rom, 22. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

An der Ägyptenfront normale Spähtrupp- und beiderseitige Artillerietätigkeit.

Die Luftwaffe der Achsenmächte war sehr tätig. Eine Spitzpatrouille wurde im Luftkampf abgeschossen.

Italienische und deutsche Verbände bombardierten die militärischen Ziele von Malta und im Hafen von La Galetta vor der Küste liegende Schiffe. Zwei unserer Flugzeuge kehrten von ihrem Einsatz nicht zurück.

Im Mittelmeer schossen deutsche zur Sicherung eines Geleitzuges eingeleitete Jäger vier feindliche Flugzeuge ab.

DNB Rom, 23. August. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Auch während des gestrigen Tages lebhaftes Spähtrupp-tätigkeit an der ägyptischen Front. Vorstöße feindlicher Panzerformationen wurden zurückgewiesen.

Die feindliche Luftwaffe führte Störaktionen gegen unsere Nachschublinien durch, ohne Schaden anzurichten. Von deutschen Jägern wurden vier der angreifenden Maschinen abgeschossen.

Die Flak einer unserer Einheiten, die zum Schutz eines Geleitzuges eingesetzt war, schoss ein deutsches Flugzeug ab. Es stürzte ins Meer, seine Besatzung wurde gefangen genommen.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

DNB Berlin, 22. August. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberst Werner von Eichstedt, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberst Herbert Ewert, Kommandeur eines Panzergrenadierregiments; Oberfeldwebel Erich Petermann, Zugführer in einem Krabfüßerbataillon.

DNB Berlin, 22. August. Bei den Kämpfen im Raum ostwärts Wjasma hat am 14. August Ritterkreuzträger Oberleutnant Herbert Polow den Heldentod. Erst vor wenigen Wochen wurde dieser tapfere Offizier vom Führer für eine kampfenstehende Waffentat im Raum nordostwärts Gisch mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet.

In 25 Minuten 14 feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen

Befonders große Erfolge im hohen Norden.

DNB Berlin, 22. Aug. Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, errang im hohen Norden eine Staffel der besonders erfolgreichen Jagdgruppe „Carganica“ im Laufe des Freitag zahlreiche neue Luftsiege. Nach der Durchführung des Begleitfluges für die deutschen Flugzeuge, die am Freitag den Flugplatz Mutmaßlich bombardierten, gerieten die deutschen Jagdflugzeuge in der Kolabucht mit einem härteren Jagdverband in heftige Luftkämpfe, die bei völlig klarem Wetter in Höhen zwischen 1000 und 4000 Metern ausgetragen wurden. Ritterkreuzträger Feldwebel Müller schoss im Verlaufe dieser Luftkämpfe drei feindliche Flugzeuge ab und errang seinen 54. bis 56. Luftsiege. Während der Luftkämpfe erhielt er einen Schuss in die Knie und wurde leicht verwundet. Trotzdem konnte er seine MG 109 glatt im Einsatzhafen landen. Drei Abschüsse errang auch Leutnant Ehrler, der damit seinen 42. bis 44. Gegner zum Absturz brachte. Insgesamt wurden von den Angehörigen der Staffel innerhalb von 25 Minuten 14 feindliche Jagdflugzeuge zum Absturz gebracht. Ein deutscher Jäger ist nicht zurückgekehrt.

Opfer eines Flugzeugunglücks

General Freiherr von Gablenz und Ministerialdirektor Professor Dr. Krümmel abgestürzt.

DNB Berlin, 22. Aug. Am 21. August sind bei einem Flugzeugunglück Generalmajor Freiherr von Gablenz, Amtschef im Reichsluftfahrtministerium und Vorstandsmittglied der Deutschen Luft Hansa, und Ministerialdirektor Professor Dr. Krümmel, Amtschef im Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung, sowie der Bordunter Oberfeldwebel Klär tödlich verunglückt. Das Reiseflugzeug, das von General Gablenz gesteuert wurde, befand sich aus einem Dienstreise von Berlin nach Süddeutschland und stürzte infolge einer technischen Störung in der Nähe von Rühlberg ab.

Mit Generalmajor Carl August Freiherr von Gablenz verliert die deutsche Luftfahrt eine ihrer führenden Persönlichkeiten, einen Mann, der sich in zwei Kriegen an der Front hervorragend bewährte und sich sowohl in der Luftwaffe wie in der Handelsluftfahrt unübertreffliche Verdienste erwarb. Er wurde 1889 in Erfurt geboren, trat 1913 in das Kaiser-Alexander-Gardegrenadier-Regiment als Fahnenjunker ein und rückte 1914 als Leutnant ins Feld. Mit den beiden Eisernen Kreuzen und dem Hausorden von Hohenzollern ausgezeichnet, kehrte er aus dem ersten Weltkrieg zurück. Nach dem Zusammenbruch stellte er sich sofort wieder in den Dienst der deutschen Luftfahrt, zuerst als Flugzeugführer der Deutschen Lufttreiber und dann nach einer kurzen Unterbrechung an maßgebender Stelle im Junkers-Luftverkehr und später in der Deutschen Luft Hansa, zu deren Vorstandsmittglied er 1933 berufen wurde. Bei der Einführung des Lufttraumes über den Atlantik führte er immer wieder kühn des Steuer der Flugboote und war auch

Wochenjagd der NSDAP

vom 21. bis 23. August 1942

„Nicht die Launen und Neutralen machen Geschichte, sondern die Menschen, die den Kampf auf sich nehmen.“ Adolf Hitler.



So endete die sogenannte „Zweite Trawa“

Die gefangenen Briten werden ins Sammellager abgeführt. (V.R.-Aufnahme: Kriegsbericht Hausmann, S. 3.)

Kapitän der Besatzung, die 1926 den ersten Flug auf verkehrsmäßiger Grundlage nach Neuport durchführte. Ein Jahr später, als es galt, einen neuen Luftweg nach Ostafrika zu erkunden, war es wieder von Gablenz, der mit seinen beiden Begleitern den Erstflug über Pamir, das höchste Gebirge der Welt, unternahm.

Der Kriegsausbruch im September 1939 sah von Gablenz als Kommandeur eines Transportgeschwaders, das unter seiner Führung im Polenfeldzug hervorragendes leistete. Nach erfolgreichem Einsatz seiner Verbände in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich wurde der inzwischen zum Generalmajor beförderte im Herbst 1941 als Amtschef in das Reichsluftfahrtministerium berufen, wo er mit der ganzen ihm eigenen Tatkraft und Sachkunde bis zu dem Augenblick wirkte, da ihn der Fliegersturz aus einem ruhmreichen Leben riss.

Ministerialdirektor Professor Dr. Carl Krümmel wurde 1895 in Hamburg geboren. Im Weltkrieg zweimal verwundet, wurde er als Kompaniechef einer MG-Scharfschützenkompanie mit dem E. K. I und E. K. II ausgezeichnet. 1933 wurde Dr. Krümmel in den Stad des Chefs des Ausbildungswesens der SA, und in das Reichserziehungsministerium berufen, in dem er am 1. Dezember 1934 als Ministerialdirektor die bis zuletzt innegehabte Leitung des Amtes für körperliche Erziehung übernahm.

Bernichtung der Bandengruppen in Bosnien

DNB Berlin, 23. August. Kleinere Säuberungsaktionen gegen das Bandenunwesen in Bosnien wurden auch in der letzten Woche von deutschen und kroatischen Verbänden erfolgreich fortgesetzt. Alle Versuche einer Erneuerung sind unumkehrbar gebrochen. Inzwischen wurde in dem gesamten bosnischen Raum die Ente eingebracht.

Nördlich der Save wurden gegen die in das Gebirge ausweichenden Banditen deutsche Streifen angelegt, die bisher über 300 Gefangene machten. In Ostbosnien haben sich die Bandengruppen in felsige Waldgebiete zurückgezogen. Ihre Verfolgung und Vernichtung schreitet fort.

Im westbosnischen Raum versuchten sich die Banditen wieder durch Ueberfälle auf einsame Dörfer zu verproviantieren. Bei den von deutschen und kroatischen Truppen sofort eingeleiteten Gegenmaßnahmen wurden 400 Banditen gefangen und über 200, die sich ihrer Festnahme widersetzen, erschossen. Im Norden und Süden Bosniens sind in der letzten Woche keine nennenswerten Banden mehr aufgetreten.

Japanische Flugzeuge über Australien

Berlin, 23. Aug. Die kühnen japanischen Luftangriffe auf Nordaustralische Küstenplätze wurden auch am Freitag erfolgreich fortgesetzt. Es wurden wiederum Townsville, Wyndham, Port Darwin und Broome bombardiert. Insgesamt waren am Freitag mehr als 200 japanische Bombenflugzeuge über australischem Boden.

Trotz verstärkter australischer Bodenabwehr gelang es den japanischen Fliegerverbänden, neuerdings schwere Zerstörungen in den Hafenanlagen, sowie den militärisch wichtigen Einrichtungen der angegriffenen Städte anzurichten. So wurden im Hafen von Broome (Nordwest-Australien) vier Transporter durch Bombenvolltreffer versenkt, zwei weitere in Brand gemworfen. In Port Darwin ging ein Lagerhaus, das bisher noch verschont geblieben war, in Flammen auf. Auch in den Militärbaracken von Port Darwin wurden schwere Zerstörungen angerichtet. Eine australische Flakbatterie wurde durch Volltreffer zum Schweigen gebracht.

Nur drei der an den Angriffen beteiligten japanischen Flugzeuge kehrten nicht zu ihren Stützpunkten zurück.

Zur Lage in Indien

Schreiben Gandhis durch den Bijekönig zurückgewiesen.

DNB Berlin, 22. Aug. Nach Meldungen aus Indien hat Gandhi aus seiner Gefangenschaft einen Brief an den britischen Bijekönig Lord Linlithgow gerichtet, in dem er die Politik des Kongresses noch einmal darlegt. Der Bijekönig hat geantwortet, daß er Gandhis Argumente nicht anerkennen könne. Es bleibt nach britischem Willen also bei der Politik des Last, mit dem der indische Unabhängigkeitswille niedergeknüpelt wird.

Wie aus London gemeldet wird, äußert sich Freiherr-Interwies zur Lage in Indien wie folgt: Die Lage in Indien kann am nächsten Tage nach Gandhis Verhaftung und der Masseninternierung von Führern der Kongresspartei am besten mit einem amerikanischen Ausdruck beschrieben werden, als ein Präriebrand, der, wenn er in einem Gebiet gelöscht ist, unter der

Oberfläche weiter rät und an 20 anderen Stellen, viele Stellen entfernt, erneut aufflammt. Die Wachsamkeit der Regierung in Indien ist unvermindert groß und die unterdrückenden Streitkräfte werden sehr schnell in jedem neuen Gebiet eingesetzt, wo wieder „Brände“ ausbrechen. Die von der Regierung entsandten Truppen erlauben schnelles Handeln bei dem Neuausflammen des Feuers, aber die Regierung wäre die letzte, die behauptet, daß der ganze Brand gelöscht ist.

Die Folgen der indischen Unruhen machen sich für England in steigendem Maße auch auf wirtschaftlichem Gebiet bemerkbar. Die Kursstürze für indische Werte griffen sehr auch auf die Londoner Börse über. Den größten Rückgang zeigen die Eisenbahnwerte von Kalkutta und Kumaon, die um 5 Punkte fielen. Auch die bengalischen Eisenbahnwerte gaben um 3 1/2 Punkte nach. Von dem Sturz sind ferner die Hafenanlagen von Kalkutta betroffen.

Sechs Millionen mehr als im Vorjahre

DNB Berlin, 22. August. Die am 2. August durchgeführte fünfte Hausammlung des Kriegshilfsvereins für das Deutsche Rote Kreuz war wieder ein stolzes Bekenntnis zur deutschen Volksgemeinschaft. Das vorläufige Ergebnis beträgt 44 796 411,90 Reichsmark. Die vorjährige gleiche Sammlung hatte ein Ergebnis von 38 820 077,14 RM. Es ist also eine Zunahme von 5 976 404,76 RM. — 13,88 Prozent zu verzeichnen. Dieses glänzende, alle bisherigen Hausammlungen übersteigende Ergebnis zeigt, daß die Heimat die Mahnung des Führers in seinem Aufruf vom 22. April d. J. beherzigt hat.

Zuchthaus für Hersteller minderwertiger Luftschuhgeräte

Berlin, 22. August. Die beiden Brüder Oskar Paul Rudolph und Kurt Friedrich Rudolph standen vor dem Sondergericht in Leipzig unter der Anklage wegen Betruges und schweren Betruges gegen die Luftschuhbestimmungen, weil sie aus Gewinnlust und unter Ausnutzung der durch den Kriegszustand verursachten außergewöhnlichen Verhältnisse minderwertige Luftschuhgeräte hergestellt und ohne Zulassung vertrieben hatten. Das Sondergericht verurteilte Oskar Paul Rudolph als Holschädling zu neun Jahren und Kurt Friedrich Rudolph zu fünf Jahren Zuchthaus und verhängte überdies gegen sie eine Geldstrafe von je 10 000 RM.

Wehrkampftage 1942

Reichsorganisationsleiter Dr. Len erläßt folgenden Aufruf: Schaffend der Heimal Unerschütterlich ist die Kameradschaft unseres Volkes. Seine Wehrkraft ist nicht zu brechen. Anlässlich der Wehrkampftage 1942 treten deshalb unter Führung der SA die Betriebe zu den Wehrkämpfen an. Gleichzeitig wird der Mannschaftswehrtwettbewerb des Sportappells der Betriebe durchgeführt. Die Veranstaltungen werden durch Mitwirkung des Nationalsozialistischen Reichsbundes für Leibesübungen sinnvoll ergänzt.

Die Wehrkampftage werden damit der Ausdruck der inneren Kraft Deutschlands sein. Sie sind ein Beweis für die ungebreitbaren Kraftreserven unseres Volkes, für seinen Wehrwillen und für seine fähige Wehrbereitschaft.

(gez.) Dr. Robert Len.

Letzte Nachrichten

Ministerialdirektor Professor Dr. Karl Bömer im Oten gefallen

DNB Krakau, 24. August. Im Kriegslazarett in Krakau verstarb am Samstag an den Folgen einer bei den Kämpfen im Raum um Chortow erlittenen schweren Verwundung der Ministerialdirektor und Leiter der Auslandspressabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberleutnant Professor Dr. Karl Bömer im Alter von 42 Jahren.

Mit Professor Bömer verliert die deutsche Presse einen in jahrzehntelanger Arbeit bewährten Journalisten und die Zeitungsmissionen einen hochmann ersten Ranges. Vier Jahre lang hat er an hervorragender Stelle im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda innerhalb der Presseabteilung der Reichsregierung gewirkt.

In Oslo wurde eine Ausstellung „Handwerk und Technik“ eröffnet, in der über 90 Meisterarbeiten des deutschen Handwerks Arbeiten ihrer Schüler zeigen, die ein eindrucksvolles Zeugnis ablegen von dem hohen Stand des handwerklichen Könnens in Deutschland.

Verlust eines englischen U-Bootes. Kreuzer meldet: Die Admiralität beordert mitteln zu müssen, daß das U-Boot „Apollon“, Kommandant Korvettenkapitän Wanklin verloren ging.

Smuts verlor bei Tobruk über 10 000 Mann. In einer Reutersmeldung aus Pretoria heißt es, daß die zweite und endgültige Welle der südafrikanischen Verluste bei Tobruk 5000 Mann entfällt. Hierdurch sei das Total der südafrikanischen Verluste auf 10 000 Mann erhöht worden, von denen die Mehrzahl als „vermisst“ oder „vermisst, wahrscheinlich kriegsgefangen“ aufgeführt werden.

Ueberführung der sterblichen Ueberreste Stefan von Horthys. Die sterblichen Ueberreste des an der Front gefallenen Stellvertreters des Reichserweilers, die norübergehend im Flügelort seiner Jagdflak aufgebahrt waren, wurden am Freitag in die Heimat übergeführt.

Höchste ungarische Auszeichnung für Stefan Horthy. Von dem Kommando der im Osten kämpfenden Honvedarmee traf eine zusammenfassende Meldung über die Fronttätigkeit des den Heldentod gekorbenen Reichserweilers-Stellvertreters ein, in der das Armeekommando gleichzeitig Oberleutnant Stefan Horthy für die höchste Auszeichnung, und zwar für das Ritterkreuz des ungarischen Verdienstordens mit Schwertern, vorschlägt.

Japan gibt zwei Dampfer zurück. Domel meldet aus Saigon: Die beiden französischen Dampfer, die anlässlich des Ausbruchs des Krieges in Ostafrika von den Amerikanern acht Monate lang in Manila zurückgehalten wurden, sind nun von der japanischen Militärverwaltung in Manila freigegeben worden und nach Saigon zurückgeführt.

Drei 500 000 RM-Gewinne. In der Samstagziehung der Deutschen Reichs-Lotterie fielen auf die Nummer 312 343 drei Gewinne zu je 500 000 RM.

Ueberflutungen des Gelben Flusses. Aus Kaifeng in der Provinz Honan wird berichtet, daß 2 400 000 Chinesen von den Ueberflutungen des Gelben Flusses heimgelacht sind. Weite Teile der Provinzen Honan und Anhui stehen unter Wasser. Von den Befriedigungsbezirken der nationalen Regierung sind Hilfsmaßnahmen eingeleitet worden.

Kommunistische Zentrale in Argentinien ausgehoben. In der argentinischen Provinz Santa Rosa wurde eine geheime kommunistische Agitationszentrale ausgehoben, wobei zahlreiche Mitglieder beschlagnahmt wurden. Elf Personen wurden verhaftet.

Aus Magold und Umgebung

Man soll nicht bloß Handeln, sondern auch mit Zuversicht tun als hänge der Erfolg lediglich von einem selbst ab.
Wilhelm von Humboldt.

24. August: 1617 Stiftung der Fruchtbringenden Gesellschaft (der ersten und wichtigsten Sprachgesellschaft) in Weimar durch Ludwig, Kurfürst von Anhalt-Köthen. — 1936 Einführung der zweijährigen Dienstpflicht.

Aus den Organisationen der Partei

Mädelgruppe 24/401

Heute 20 Uhr Dank für Schatz- und Schatzführerinnen und H.A. Schatz. Wichtige Feiern.

Witzen

Jelle 3 Mittwoch 14 und 20 Uhr in der Gewerkschule

Die Kindergruppe der NS-Frauenhilfe

versammelt sich erstmals wieder am ersten Mittwoch im Septbr.

Alles für unsere Soldaten!

Wieder erfolgreiche Sammlung für das DRK. Vazarettelbuch unserer Mädel

Die letzte Straßensammlung dieses Jahres für das Rote Kreuz zeigte wieder einmal in schöner Weise die innige Verbundenheit von Front und Heimat. Diesmal führten mit H.A. BDM und den Vereinen des DRK die alten Frontsoldaten und die Sänger die Sammlung durch und brachten schnell die reizenden Ankerblumen — Margueriten — zum Verkauf. Dazu wurden lebende Blumen und Heidekrautsträußchen angeboten; der BDM hatte wieder einen Verkaufstand aufgemacht. So konnten wir in der Heimat der kämpfenden Truppe wieder einen Teil unserer Dankeschuld abtragen. Vergessen wir nicht, daß unseren Verwundeten die bestmögliche Pflege und Hilfe zuteil werden soll! Nicht zuletzt sollen wir unseren Vazaretteloldaten aber auch Freude schenken. Das taten gestern unsere Mädel. Freilich und feierlich erklangen in der Morgenfrühe die jugendlichen Stimmen in die manchen Sorgen und manch hübsche Leid bergenden Räume der Teilsanctore Waldes und Kreisstranckens. Die Mädel brachten zudem den Soldaten hübsche Blumenkränze. Sie nahmen das freundliche Bewußtsein mit nach Hause, den Vaterlandsoberleitern eine Freude bereitet zu haben.

Das AdR-Kammerorchester Ulm in Magold

Ein schöner Nachmittag im Referatvazarettel

Eine von der NSG, „Kraft durch Freude“ veranstaltete schöne musikalische Stunde bereitete am gestrigen Nachmittag unseren Vazaretteloldaten das AdR-Kammerorchester Ulm, das eben erst in Freudenstadt mit großem Erfolg auftrat und in Kürze wieder dort konzertieren wird. Als kammermusikalische Einheit beglückte das Orchester, das zweifellos über eine feine Vortragskultur verfügt, mit einer Reihe Kostbarkeiten aus dem reichen Schatz der Musikliteratur: O-der Sinfonie von Gluck, Serenade von Haydn, Kleine Kammermusik von Mozart, Humoreske von Dvořak, Kammermusik von Schubert und Volkslieder und Märschen von Romuald. Die zum Vortrag gebrachten Werke repräsentieren jeweils einen eigenen Stil und geben Gelegenheit, seine vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten nach jeder Richtung hin zu entwickeln. Die einzelnen Werke erklangen in der Tat eine musikalisch erstklassige, tonhörsame Wiedergabe, die durch Natürlichkeit und Wärme anlockt. Alle Mitwirkenden verdienen ein Lob, insbesondere aber die Leiterin des Orchesters, die Primadonna Hedwig Kitzinger. Die Anlage hatte der Kreisvolksbildungswart für Ulm und Ehingen, Tupp Schneider, in Schärfer, der mit kleinen Anstößen den Nachmittagswärtin. Die Darbietungen fanden den ungeteilten Beifall der Zuhörer, die sich gerade für kammermusikalische Werke unserer großen Meister sehr aufgeschlossen zeigen. Das Ulmer Kammerorchester wird uns bei dem nächsten Besuch in unserer Gegend wieder willkommen sein!

Artig Schlang.

„Großmacht Japan“

Kilmorgenfeier in Magold

Das Deutsche Volksbildungswerk in der NSG, „Kraft durch Freude“ ließ gestern in einer namentlich von der Jugend gut besuchten Morgenfeier den sehr schönen, hochaktuellen Film „Großmacht Japan“ laufen. In diesem dramatisch bewegten Filmbildbericht wurde uns das moderne Japan in seiner ganzen Vielgestaltigkeit vor Augen geführt. Wir sahen herrliche Aufnahmen von Tempelfestern, Geishaerziehung, Theatern und den bekannten Kirshilfenfesten. Wir sahen aber auch Bilder vom Arbeitstempo des modernen Japan, das sich mit beispielloser Jähigkeit und Energie von einem Volk der Bauern und Fischer zu einem Industrieland und einer militärischen Großmacht entwickelt hat. Natürlich nahm dasjenige Kriegsgeschehen in der Filmhandlung einen breiten Raum ein. Wir spürten, mit welcher Energie und Opferbereitschaft das japanische Volk um die Durchführung seiner politischen Idee ringt und in welcher gewaltigen Ausmaß es seine militärische und wirtschaftliche Kraft entfaltet.

Verstärkter Luftschutz auf dem Lande

Die weite Teile unseres Vaterlandes sind bisher noch nicht zum Ziel eines Angriffs der feindlichen Luftwaffe geworden. Kein Wunder deshalb, daß der Luftschutz auf dem Lande noch nicht in allen deutschen Dörfern so punktilös ausgezogen und einsehbar zu sein scheint, wie es der Ernst der Zeit verlangt und durch die Kriegslage notwendig und gerechtfertigt ist. Diese Erfahrungstatsachen veranlassen die Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, einen Erlaß herauszugeben, der sich an das deutsche Landvolk wendet und im Hinblick auf die Ernte und die allgemeine Ernährungswirtschaft eine besonders aktuelle Bedeutung hat. Es ist erwiesen, daß die feindliche Luftwaffe in zunehmendem Maße ihre Ziele auf dem Lande sucht und Dörfer und Einzelgehöfte mit Spreng- und Brandbomben zu vernichten trachtet. Hier heißt es, rechtzeitig die Gegenmaßnahmen aufzubauen, die örtlichen Menschen zu schützen und auch das Erntegut und Haus und Hof des Landmannes nach besten Kräften vor Gefahren zu bewahren. Niemand darf sich dem Ausbau des Luftschutzes auf dem Lande verschließen, denn kein Mensch kann wissen, ob nicht gerade er und sein Haus und seine Ernte dem nächsten Feindeinbruch zum Opfer fallen können.

Leider sind noch nicht in allen Dörfern durch den öffentlichen Luftschutzleiter planmäßig mehrere Häuser oder Betriebe zu Luftschutzgemeinschaften zusammengelassen und Feuerlösch- und Bergungstrupps aufgestellt worden. Reichtlich ist es bei den Beobachtungsposten und beim Bereitschaftsdienst, dessen Einrichtung während der Verbunkelungszeit zu den wichtigsten Aufgaben der Landluftschutzgemeinschaft gehört. Mit der Einstellung eines händigen Wachdienstes, der mit Ablösung Nacht für Nacht seine Beobachtungsposten bezieht, hapert es auch noch in manchen Gegenden. Und fragt man, ob regelmäßig Anweisungen, Übungen und Probenalarme stattfinden, so ist auch hier die

Antwort nicht immer befriedigend. Dasselbe gilt für die Luftschutz-Geräteausrüstung und die Nachrichtenübermittlung zu Pferde oder mit Kähnen, wenn die Fernsprecheinrichtungen ausfallen. Mangel es somit schon hier und da noch an der sorgfamen Organisation des Luftschutzes auf dem Lande, so ist es kein Wunder, daß unter Umständen Menschenleben und mit ihnen Vieh, Gebäude, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte und Erntevorräte zugrunde gehen, wenn der Feind die Dörfer heimlich und unter Umständen gar noch durch ungenügende Verbunkelung den Weg zur Erreichung seiner Ziele gewiesen bekommt.

Der Luftschutz ist auch auf dem Lande eine hochbedeutende Selbsthilfe in erster Linie, und es sollte nicht einen einzigen Landbewohner mehr geben, der es vor seinem Gewissen verantworten möchte, aus Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit Unachtsam, das abzuwenden in seiner Macht lag, über sich, seine Familie und über die ganze Dorfgemeinschaft gebracht zu haben.



Gottlieb Eßig 75 Jahre alt

Ein allgemein geachteter und beliebter Mitbürger, Gottlieb Eßig, Hafnermeister, bezieht morgen den 75. Geburtstag. Schon einige Jahre lebt er bei seinem Schwiegervater in Leutkirch (Württ. Allgäu). Der bei seinem Bezug von Magold ausgesprochene Wunsch, es möge ihm verordnet sein, in ungemindertem Schaffenskraft noch viele Jahre in Gesundheit zu wirken, ist bisher schon in Erfüllung gegangen; denn der Jubilar erfreut sich nach wie vor voller körperlicher und geistiger Frische und ist, wie seine Frau, rafflos im umfangreichen Betrieb seiner Angehörigen tätig. In bester Erinnerung steht aber auch unser Jubilar in seiner Heimatstadt Magold als Hafnermeister, wofür seiner Hausfrauen Wünsche im „russisch-märchenhaften“ am Ofen und Herd durch ihn ihre Erfüllung fanden und so das warme Heim neue Behaglichkeit bot. Die während der Scholle sein Gewerbe unabhängig von Sorge ums Brot, mit offenem Blick der Forderung des Tages zuwandte, übte er seinen Beruf aus und verstand es, mit goldenem Humor und trefflichem Urteil andere im Vorübergehen zu beraten; dabei aber niemals die Grenzen des Anstandes überschreitend. — Mit regem Interesse, wie schon über 50 Jahre, liest der 75-Jährige seine Heimatzeitung, wobei ihm kein Heftchen am besten schmeckt. Seine Liebe zur Vaterstadt wird wohl dahin befundet: „Hats mich auch hinausgetrieben, immer blieb ich wurzelhaft; für die Heimat all mein Lieben, aus der Heimat alle Kraft!“

Wir übermitteln dem Jubilar herzlichste Glückwünsche, möge der weitere Lebensabend noch lange sonnig und ungetrübt sein, so daß wir noch oft am 25. August seiner gedenken können.

Nützliche Berufswahl verbürgt den Erfolg

Der junge Mensch, der aus der Schule kommt und einen Beruf erlernen will, hat unter hundert den verdienstlichsten Lehr- und Ackerberufe die Wahl. Bevor er sich nun festlegt, wird er sich zunächst einen Ueberblick über die Möglichkeiten verschaffen. Mag auch in dem oder jenem Beruf eine scheinbar vielversprechende Aussicht vorzuliegen, so wird doch angestrengt der Beschäftigte des Lebens die Grundfrage bei der Berufswahl stets die sein müssen: Was liegt mir am besten und wofür eigne ich mich besonders? Wo kann ich am meisten leisten für das Volksganze? Die Antwort auf diese Frage zeigt auch den Weg zum Erfolg, denn wo der einzelne am meisten leisten wird, dort kommt er auch am besten vorwärts.

Hilf-Jugend und Arbeitsämter wirken zusammen, um die Jungen und Mädel sowie ihre Eltern auf die Fragen der Berufswahl zu unterrichten. Am einzelnen berät sie die Berufsberatung in den Arbeitsämtern, denen die offenen Lehrstellen gemeldet und von denen diese auch befehrt werden. Besonders Begabten werden hier Mittel und Wege gezeigt, um sich emporzuarbeiten. Mit jedem Ratfahenden wird überlegt, was gerade für ihn das richtige ist. Liegen ihm Reparaturen besser als Neuverfertigung, Erlernarbeit besser als ein Handwerk, das eine lebendige Mühe um jedes einzelne Stück voraussetzt, wählt er sich in der festgelegten Laufbahn der Beamtenschaft moher oder im freien Wettbewerb der Wirtschaft? — all das wird seiner Veranlagung und seinen Fähigkeiten entsprechend geprüft, damit der Jugendliche den richtigen Weg ins Berufsleben findet.

Schließlich muß der Junge aber auch selbst mithelfen und wissen, daß er bei seiner Berufswahl an das Volksganze zu denken hat, das ihn vor allem in der Landwirtschaft oder im Bauwesen benötigt. Dort sind auch die besten Zukunftsaussichten, denn nach dem Siege gilt es, weite Räume zu bebauen und zu bebauen, nach dem Siege wird die Nahrungswirtschaft naturgemäß wieder zurücktreten zugunsten des Bauwesens. Deshalb liegt die Zukunft des deutschen Mannes auf dem Gebiete des Wohnungs- und Städtebaues!

Schutz gegen Kinderlähmung

Ungefährlich ist die Kinderlähmung vornehmlich im Spätsommer ihre Opfer unter der Jugend. Zwar, gesundet der weitaus größte Teil der Erkrankten; doch fordert diese Krankheit jährlich erneut eine Anzahl von Todesopfern. Eine weilere, nicht unbedeutende Anzahl von Personen, die von dieser Krankheit betroffen werden, erleidet gesundheitliche Einbußen durch Lähmung vereinzelter Körperteile.

Werdet Mitglied der NSD!

Zum Schutz der Neuerkrankten beim Auftreten von Lähmungen werden Schutzstoffe verwendet, die bei abgelaufenen Kinderlähmungsfällen aus dem Blut der Geimpften gewonnen werden; denn die Personen, die diese Krankheit überstanden haben, tragen Schutzstoffe gegen sie in ihrem Blut. Der von der Kinderlähmung Genesene kann Blutspenden wiederholt in Abständen von geringen Mengen abgeben, ohne dadurch die geringste gesundheitliche Einbuße zu erfahren. Im ganzen Reich wird diese gegenseitige Hilfe unter örtlicher Leitung von Gesundheitsämtern durchgeführt. Das gesammelte Blut wird vor der Abgabe an die Kranken von schädlichen Arbeitsstoffen unterzucht und aufbereitet, damit die Übertragung von Krankheiten verhütet wird. Kinder und Erwachsene, die die Kinderlähmung in den letzten fünf Jahren überstanden haben, werden zur Blutspende wie in den Vorjahren aufgefordert. Vielen Kranken ist schon in den letzten Jahren durch Genesene geholfen worden. Mögen die Genesenen auch jetzt wieder bereitwillig durch ihre Blutspende dazu beitragen, daß das Heilmittel in genügender Menge für die neuerdings Erkrankten eingesetzt werden kann.

Frauen bei der Reichsbahn

Die Frau Schaffnerin ist uns allen schon so sehr vertraut geworden, daß wir uns den Betrieb auf der Eisenbahn ohne weibliche Hilfskräfte gar nicht mehr vorstellen können. Dabei ist die Deutsche Reichsbahn erst während der letzten Jahre dazu übergegangen, an Stelle der eingezogenen Eisenbahner auch Frauen für den Jugberuf einzustellen. Waren bei Ausbruch des Krieges rund 10 000 weibliche Arbeitskräfte bei der Reichsbahn beschäftigt, so betrug die Zahl der Frauen im Herbst 1941 bereits 70 000; heute mögen es schon beinahe 100 000 sein.

In der Regel wird der Reizende am nächsten von der Schaffnerin, der Zugbegleiterin, beiraten. Sie ist die Kartenkontrolle aus, gibt Auskunft über Stationen und Anschlüsse, ist beim Ein- und Ausladen von Gepäckzeug behilflich und weiß, was zu tun ist, wenn Diebstahl oder gar Unfälle den ordnungsmäßigen Ablauf der Fahrt gefährden. Die Güterzugbegleiterin muß die Ladung der Güterwagen beobachten und die über 400 verschiedenen Signale des Lokomotivführers im Kopf haben, der ihr hierdurch Anweisungen gibt. Sie hilft beim Ankoppeln der Wagen, beim Ausbessern von Schäden usw. Die verantwortungsvollen Aufgaben der Zugbegleiterin können selbstverständlich nur nach vorangegangener guter Schulung übernommen werden. Erst nach einer sechswöchigen Lehrzeit und einer folgenden Abschlußprüfung wird sie im leichteren Fahrdienst selbstständig eingesetzt. Die Einstellung erfolgt nur nach gründlicher ärztlicher Untersuchung, die jährlich erneuert wird. Die Gesundheit wird überdies durch automatisch einziehende 14-tägige Erholungskuren in Heimen der Reichsbahn kostenlos überholt.

Auf den Bahnhöfen der Reichsbahn sind neben der Zugschaffnerin weitere Gruppen von Frauen am Arbeitsplatz der eingezogenen Männer tätig. Da ist zunächst die Fahrdienstleiterin zu nennen, die Aufsichtsbefugnisse auf dem Bahnhöfen. Sie überwacht die Ankunft und fahrplanmäßige Abfahrt der Züge, nimmt Ticketgespräche, Meldungen entgegen, erstattet Bericht über Vorkommnisse auf der Strecke und im Fahrdienst.

An der Spitze steht die Bahnfahrtschaffnerin. Sie muß sich mit den 80 bis 100 verschiedenen Fahrpläneinstufen genau auskennen. Im Schalterdienst waltet die Fahrkartenverkäuferin ihres Amtes. Dieser Posten verlangt gute geographische Kenntnisse und schnelles und sicheres Rechnen. Fordern doch an einem einzigen Fahrkartenschalter auf größeren Bahnhöfen während einer Arbeitschicht schätzungsweise 3000 Menschen Fahrtscheine nach etwa 15 000 verschiedenen Stationen mit unterschiedlichen Tariffahnen. Die Karten nach häufiger gestragten Stationen liegen zwar fertig gedruckt bereit, etwa 1000 bis 2000 Karten pro Schicht müssen aber erst mit der Fahrkartendruckmaschine fertiggestellt oder gar ausgeführt werden. Tarifbestimmungen, die wöchlichen Anschlüsse, die verschiedenen Zuschläge, Dienstvorschriften — das alles muß die Fahrkartendruckfahlerin im Kopf haben. Daneben aber soll ihre Kasse auch noch stimmen.

Dieser kurze Bericht schon läßt erkennen, wie groß und überaus wichtig der Aufgabenkreis ist, den unsere Frauen im Dienste der Reichsbahn während des Krieges zu erfüllen haben. Durch ihre Mitarbeit und treue Pflichterfüllung tragen sie zu einem wesentlichen Teil dazu bei, daß der Eisenbahnverkehr in der Heimat seine Störung erleidet und die Aufgaben erfüllen kann, die ihm im Rahmen der deutschen Kriegswirtschaft gestellt sind.

Erntehilfslager eröffnet

Kellingen. In Anwesenheit von Gaujugendgruppenführerin Hunzinger von der Gaufrauenhilfsleitung wurde im frühesten Erntehilfsdienstofflager der NSG in Kellingen ein Erntehilfslager eröffnet. Im Rahmen einer Feier richtete die Gaujugendgruppenführerin an die 15-jährigen Mädchen die ihren Jahresurlaub für die Erntehilfe zur Verfügung gestellt haben, einen eindringlichen Appell mit Eifer ans Werk zu gehen und so einen wertvollen Beitrag zur Nahrungsfreiheit unseres Volkes zu leisten.

Württemberg

Mag Stuttgart. (Sie besuchten ihre Landsleute) Auf Einladung der Presseabteilung der Reichsregierung traf eine Gruppe französischer Journalisten aus dem besetzten und unbesetzten Frankreich zu einer Besichtigungsfahrt in Deutschland ein. Der Reisezug führte die französischen Gäste auch in den Gau Württemberg-Hohenzollern, wo sie, von Mannheim kommend, in Stuttgart Aufenthalt nahmen und ihre in den Salamanderwerken in Kornweheim beschäftigten Landleute besuchten und durch eigenen Augenschein und zwanglose Aussprache die Bekätigung erhielten, daß diese in Deutschland eine einwandfreie Betreuung erfahren. Am Freitag letzte die Reisegesellschaft ihre Fahrt nach Rünberg fort.

Stuttgart. (Nachfolger Dr. Kiffels.) Zum Nachfolger des verstorbenen Generaldirektors Dr. Ing. e. h. Wilhelm Kiffel wurde vom Aufsichtsrat der Deimter-Benz AG, Dr. Ing. Wilhelm Häppl, Stuttgart, zum Vorsitz der Vorstandes der Gesellschaft bestellt. Dr. Häppl gehört bereits lange Zeit dem Vorstand an.

Stuttgart. (Sühne für Kindesmord.) Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte die 28 Jahre alte ledige Emilie S. aus Unterbach, Kreis Böblingen, wegen eines Verbrechens der Kindeslähmung zu drei Jahren Gefängnis. Die Angeklagte hatte ihr Kind unmittelbar nach der Geburt durch Ertrinken umkommen lassen.

Stuttgart. (Veruntreutes Vermögen verurteilt.) Der 49 Jahre alte verheiratete Albert F. unterrichtet als Buchhalter einer Stuttgarter Firma seit Herbst 1940, nach und

Weit ist der Weg zum Glück

Roman aus den Bergen von Hans Craft

Höfner-Roman: Hans-Craft-Roman-Verlag, E. Höfner, Bad Sachsa (Höfner 53)

Franz fühlt den Blick des Mädchens in seinem Nacken. Auch der Blick des Bauern trifft ihn. Aber nicht dadurch wird er unsicher, sondern vielmehr deshalb, weil er sich bis heute selber noch nicht klar geworden ist, ob Veronika wirklich um die ganze Wilderei gewußt hat.

Der Vorsitzende bemerkt sein Zögern. „Sie nehmen also an, daß die Tochter davon gewußt hat, daß sie die Beute immer in ihrer Umhülle versteckt hat?“

„Das kann ich net sagen“, antwortet Franz. Und dann kann er zurücktreten. Andere Zeugen treten auf, bis sich endlich das Gericht zur Beratung zurückzieht. Es dauert nicht lange, dann kommen die Herren zurück.

Die Menschen im Saal horchen lautlos, trotzdem der Vorsitzende ganz ruhig wartet, bis das ganze Gericht an seinem Platz steht. Dann beginnt er das Urteil zu verlesen.

Der Hochreiter wird wegen schweren Jagdsrevells, weil er noch dazu in solcher Angelegenheit schon einmal vorbestraft war, zu einem Jahr vier Monate, abzüglich drei Monate Unteruchungshaft, verurteilt.

Der Hochreiter nimmt das Urteil schweigend entgegen. Kein Zug verändert sich in seinem hageren Gesicht. Er weiß, daß niemand im Saal ist, der ihn bemitleidet. Vielleicht die Tochter und der Sohn, aber sonst niemand.

Dreizehn Monate noch, Sie werden vorübergehen. Er wird sie fragen, und es ist besser, daß er allein sie trägt und daß der Sohn nicht auch von jenem Pech verfolgt war an jenem Sonntagnachmittag wie er. So ist nun wenigstens noch jemand auf dem Hof, der nach dem Rechten sieht. Wenn es nur ginge, daß er ihm ein paar Worte sagen könnte, er möchte keine Büchse mehr anrühren. Aber das ist nicht möglich. Der Sepp sitzt ziemlich weit hinten und neben ihm das große Mädchen mit dem derben Gesicht, das so standhaft ge-

wesen ist und der es Sepp zu verdanken hat, daß er nicht auch heute als Angeklagter hier steht.

Das Urteil ist also gesprochen, die Sitzung beendet. Das Gericht grüßt und verläßt den Saal. Der Hochreiter wird abgeführt. Er sieht den Absteiner-Franz nicht an. Nur auf Veronika wirft er einen Blick, und er scheint viel jagen zu wollen mit diesem Blick.

Rum feiert sich der Saal auch von den Zuhörern. Franz geht mit seinem Vater und dem Förster ins Rathhäuserbräu-kräuter zum Mittagessen. Da will es der Zufall, daß drunten vor dem großen Eingangstor des Gerichtsgebäudes Veronika steht. Sie scheint auf den Bruder zu warten. Franz fühlt plötzlich die Notwendigkeit in sich, ihr ein gutes Wort zu sagen, denn er glaubt, daß es doch schwer sei für sie, den Vater für lange Zeit hinter vergitterten Fenstern zu wissen. Aber gerade, als er den Mund aufzumachen will, dreht sie den Kopf nach ihm, schaut ihn so abweisend an, verächtlich fast, als hätte sie ihn niemals in ihrem Leben gesehen und geht dann auf ihren Bruder zu, der heben mit dem Mädchen vom Stübchenerhof die Treppe herunterkommt.

„Auch gut“, denkt sich Franz und beugt sich, den anderen nachzukommen. Bevor er um die Ecke biegt, dreht er sich um und da sieht er, daß die drei ihm nachstarrten.

Das Urteil wird am Abend sehr lebhaft im Wirtshaus zu Kriberg besprochen. Die einen meinen, daß es zu hart ausgefallen sei, die anderen finden es richtig. Und so entwickelt sich ein lebhafter Diskurs, in den sich dann auch der Förster einmischt und seine Meinung kundgibt.

„Man kann kein rechter Bauer sein, wenn man die Gedanken dorthin wendet, wo das Geleg für ihn einen Riegel gehoben hat“, sagt er. „Wenn einer das Blut zum Jagen in sich hat, gut, so ist ihm die Möglichkeit dazu gegeben. Und der Hochreiter steht sich gut genug, daß er die Gemeindefahndung pachten oder zumindest sich daran beteiligen hätte können. Aber nein, da geht man einfach raus und schießt das Wild dem Staat. Das ist leichter und bequemer und kostet nichts. Dabei denkt man aber nicht, daß alles einmal ein Ende hat. Die Strafe ist hart, jawohl, das sag ich selber. Aber über ein

paar Wochen hätte der Hochreiter bloß gelacht. Er wär herausgekommen und hätt von neuem begonnen. So wird es ihm wohl eine Lehre sein.“

Das ist alles sehr vernünftig gesprochen. Es ist kein Grund vorhanden, dem Förster in seiner Ansicht zu widersprechen. Und manch einer, der es in früheren Tagen selber ab und zu kochen hat lassen, steckt den Kopf ein und ist froh, daß ihn nicht das Schicksal des Hochreiters ereilt hat.

Ein paar Wochen später sprach man schon nicht mehr davon, und es kam so, daß man im Wirtshaus vom Hochreiter-Sepp gerne wegrückte, nicht weil man ihn etwa verachtete, weil sein Vater im Justizhaus saß, sondern weil er prophätisch zu wissen gab, daß sich die Gelegenheit schon schließen werde, daß er es dem Förster Franz heimzahlen könne. Bei der fünften oder sechsten Halbe wollte er dann immer wetten, daß er sich zu jeder Zeit einen Rehbock zu schießen getraue, ohne daß der Förster oder der Kestler ihn erwidern, oder daß er sich gar vor ihnen fürchte.

Diese großsprecherische Art war den Bauern, den Jungen wie den alten, verhasst. Und darum mieden sie ihn und wollten nichts weiter mit ihm zu tun haben.

Nicht viel anders war die Veronika. Sie war zwar geneigt in ihren Reden, trug aber den Kopf so stolz und hoch, daß er direkt herausfordernd wirkte. Kam sie mit Freundinen in einen Diskurs, so erzählte sie gerne, daß ihr Vater wohl nicht lügen würde, wenn sie, die Veronika, dem Förster nicht den Laufpaß gegeben hätte. Aus Wut darüber hätte er ihrem Vater nachgestellt und ihn schließlich überführt.

Die Reden kamen dem Förster zu Ohren. Er regte sich darüber nicht im mindesten auf, sondern notierte sich alles gewissenhaft und lauter, denn man konnte nie wissen, ob es nicht einmal von Nutzen ist. Er wie der Kestler glaubten nicht daran, daß der Hochreiter-Sepp sich bezähmen kann. Und wenn es auch seit langer Zeit ruhig ist im Revier, einmal wird es ihn doch wieder hinauslocken, und dann soll er ihnen nicht mehr entweichen. Dann müßte er unbarbarisch den gleichen Weg wie sein Vater gehen.

(Fortsetzung folgt.)

nach mindestens 22 Stunden- und Vorkriegsjahres im Gesamtwert von über 8000 RM, und verbrauchte das Geld samt seinem Gehalt in der Hauptsache für seine alkoholischen Bedürfnisse, während er seine Frau äußerst knapp hielt. Die Stuttgarter Strafkammer verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust.

Weiler a. H., Kr. Göppingen (Kind verunglückt.) Ein dreijähriges Kind kam auf dem Ader der Mühlmaische zu nahe. Es geriet in das Getriebe des Mähers; an einem Bein wurden ihm einige Fäden abgeschnitten und das andere wurde ihm oberhalb des Knöchels fast ganz durchgeschnitten.

Göppingen, (Vor 160 Jahren.) Am 23. August sind es 160 Jahre her, daß Alt-Göppingen in Sturm und Not stand. Eine juchzende Brandkatastrophe, die durch einen dreifachen Blitz ausgelöst wurde, suchte damals die Höhenstaufenstadt heim. Ein heftiger Sturmwind verschärfte die Feuersbrunst. Es schlug an Wasser zum Spritzen. Das gierig um sich greifende Feuer rakte von Haus zu Haus, übersprang ganze Straßenzüge und verbreitete lähmendes Entsetzen. Innerhalb zehn Stunden hatte die Brandkatastrophe 496 Häuser und damit Alt-Göppingen bis auf wenige Gebäude völlig vernichtet.

Kettwils, (Preisübersteigerung.) Die in Tuttlingen wohnhaften Eheleute Wilhelm und Ida Maier hatten sich wegen Preisübersteigerung vor der Strafkammer in Kettwils zu verantworten. Sie verurteilten Lederhülsen und Pfeifenriemen teilweise mit einem Rohpreisdienst bis zu 300 Prozent. Die Strafkammer Kettwils verurteilte den Angeklagten Maier zu zwei Monaten Gefängnis, seine Ehefrau zu einem empfindlichen Geldstrafe.

Ochters, Kr. Bollingen, (Ersteinschieß.) Frau Barbara Gühr wurde beim Umfüttern eines Gartenwagens hinausgeschleudert, bei dem Sturz brach sie den Arm. — Als der Landwirt Johann Bollmer Garten einholte, schaute kein Weib und ging davon. Bollmer wurde vom Wagen geschleudert und erlitt schwere Verletzungen am Oberschenkel.

Biberach a. N. (Todesfall.) Im Alter von 84 Jahren starb Oberlehrer a. D. Konrad Huber. Als geschätzter Erzieher wirkte er 46 Jahre bis 1924 als Volksschullehrer in Biberach und war zugleich ein Freund und Förderer der Musik.

Sellingen, Kr. Singen (Die Yellike.) Die Einmückerin Rosa Jäger vollendete dieser Tage ihr 90. Lebensjahr. Die von allen Dorfbewohnern dieser Tage ihr 90. Lebensjahr. Die von allen Dorfbewohnern dieser Tage ihr 90. Lebensjahr.

Brachsal, (Unter den Erntewagen.) Der Landwirt Weiser H. von Hüttenheim geriet bei der Heimfahrt unter den Erntewagen und zog sich schwere Verletzungen zu. Der Zustand des Verunglückten ist bedauerlicherweise.

Ludwigschafen a. Rh. (Todesfall.) In der Bleichstraße sprang in den Abendstunden des Mittwoch ein vierjähriger Mann aus dem 3. Stockwerk eines Wohnhauses und blieb tot liegen. Die Bemerkung sind unbekannt.

Ludwigschafen a. Rh. (Hamsterlager ausgehoben.) Im Stadteil Ludwigschafen-Oggersheim wurde ein umfangreiches Hamsterlager ausfindig gemacht und ausgehoben. Durch ein schwarzgekleidetes Schwein war die Polizei auf die Spur dieses Hamsterlagers gekommen, das sich der Gärtner Karl Jene in seiner Wohnung angeeignet hatte. Als die Polizei das Nest aus hob, entdeckte sie ganz Wäsenlager von Lebensmitteln, u. a. mehrere Eimer von Schweinefleisch, 80 Teien eingemachtes Fleisch, große Stoffpatete, ungewöhnliche Mengen von Weizen und Weizenmittel usw. Vorläufig wurde das Ehepaar J. sowie zwei andere Personen, die ebenfalls in die Angelegenheit verwickelt sind, in Haft genommen.

Ludwigschafen a. Rh. (Den Wöhenmarkt) „fred“ erwischt.) Im letzten halben Jahre häuften sich die Diebstähle auf den Wochenmärkten und in den Kaufhäusern. Nun ist es gelungen, die Täterin auf einem Wochenmarkt bei der Tat zu erwischen, als sie gerade wieder einigen Frauen aus den Einkaufstaschen die Lebensmittelarten und Geldbeutel „auberte“. Es handelt sich um die Katharina Poppa geb. Manger aus Ludwigschafen-Oggersheim. Bei der Hausdurchsuchung konnten über 100 Kleiderarten, Zuckermarfen für über 10 Zentner Zucker, Marfen für 13 Zentner Brot und dergleichen 10 Pfund Fleisch sichergestellt werden.

Watterdingen, Kr. Engen, (Schwerer Unfall.) Der zehn Jahre alte Sohn des Hofbauern Erwin Rechner kam bei Schindeldrehen der Transmission zu nahe. Dem Jungen wurden vier Finger der rechten Hand abgerissen. Darauf fürzte er auf die Tonne, wobei er sich am linken Unterarm weitere schwere Verletzungen zuzog, so daß der Arm im Singener Krankenhaus abgenommen werden mußte. Ein Erntehelfer, der dem Knaben zu Hilfe eilen wollte, verlor an der linken Hand drei Finger.

Fußball

Freundschaftsspiele: Städte-Vergleichsspiel Stuttgart — Mannheim: Stuttgarter Kickers — SK Waldhof/Mannheim 7:2; VfB Stuttgart gegen VfR Mannheim 4:1.

SSV Ulm — VfR Kalen 2:5; Neumeyer Nürnberg — TSV 1846 Ulm 3:5; Sportfreunde Stuttgart — Spvgg. Prag 11:1; VfB Juffenhausen — Sp.V. Feuerbach 2:0; Luftwaffen-Elf gegen Horn-Gmünd 3:2; Wehrmachtelf — VfB Kassel 1:0; FC. Straß — Vanzersch 5:1; SV. Jellbach — TSV Gaisburg 3:2; Ordnungspolizei Stuttgart — Sportf. Söllingen 5:1; Sp.V. Reuningen — KSV Juffenhausen 4:4; VfL Wöblingen gegen TSV. Rotwang 3:3.

Handball

Um die Stuttgarter Stadtmeisterschaft: TB Cannstatt gegen Spvgg. Balingen II 15:7; Stuttgarter Kickers — H. Sporting, Stuttgart 4:17; VfL Stammheim — SV. Juffenhausen 14:10.

Freundschaftsspiel: TSV Stuttgart — TB Cannstatt 14:8.

Riders-Neuankünfte

Stuttg. Riders — SV Waldhof 7:2 (3:1)

Der württ. Meister Stuttgarter Riders nahm für seine in Mannheim erlittene 1:3-Niederlage durch den VfR Mannheim glänzende Rache. Der badische Meister SV Waldhof mußte im ersten Spiel der Doppelerankhaltung in der Waldhütter-Kampfbahn durch die Riders eine harte 7:2 (3:1)-Niederlage einstecken. Rund 7000 Zuschauer erlebten einen spannenden und abwechslungsreichen Kampf, und der Sieg der Blauweißen ist dank der besseren Mannschafteinstellung vollst. verdient. Den Mannheimern muß man allerdings zugute halten, daß sie mit einer fast verjüngten Elf den Kampf gegen die in härtester Ell antretenden Blauweißen aufnehmen mußten.

VfB Stuttgart — VfR Mannheim 4:1 (2:0)

Im zweiten Spiel handelte es sich die Tabellenweiten der Gaue Württemberg und Baden, VfB Stuttgart und VfR Mannheim gegenüber. Das Spiel übertraf das vorangegangene Spiel Riders-Waldhof an Spannung und Tempo sowie an kämpferischem Einsatz. Auch nach der Pause, als sich die Wäherverhältnisse verschlechterten, verlor das Spiel seinen Reiz nicht. Der VfB bestand sich in einer ausgezeichneten Form und gewann verdient mit 4:1 (2:0) Toren. Die Elf, die in ihren Reihen keinen schwachen Punkt hatte, bewies damit, daß sie für das kommende Tischenerpokalspiel gegen den Meister des Gaues Württemberg bestens gerüstet ist.

WAG Neumeyer Nürnberg — TSV 1846 Ulm 3:5 (0:1)

Die Elf von Ulm 1846 weckte am Sonntag in der Stadt der Reichsparteitage und trug gegen die starke Elf von WAG Neumeyer ein Freundschaftstreffen aus, das die Ulmer verdient mit 5:3 (1:0) für sich entschieden. Der Kampf selbst hatte wenig spielerische Höhepunkte. Im Aussehen der Torchancen waren die Ulmer weitaus besser. Den einzigen Treffer in der ersten Hälfte erzielte Schweidhardt in der 30. Minute. Die Nürnbergers kamen kurz nach dem Wechsel durch Jaggler zum Ausgleich, aber Schmidt erhöhte wenig später durch zwei Tore auf 3:1.

SSV Ulm — VfR Kalen 2:5 (2:2)

Der VfR Kalen bewies durch seinen Sieg beim SSV Ulm mit 5:2, daß er für die kommende Spielzeit bestens gerüstet ist.

Stadt Nagold

Polizeiliche Anordnung

Das Betreten der Obstgärten und Obstanlagen zum Auslesen und Einheimfen von Obst ist mit sofortiger Wirkung nur in der Zeit von vormittags 6 Uhr bis nachmittags 19 Uhr

gestattet, in der übrigen Zeit, also von 19 Uhr abends bis morgens 6 Uhr, bei Vermeidung von Strafen verboten. Das Auslesen von Obst auf den Straßen und Feldern der Stadt, des Staats und Privatens, sowie das Betreten fremder Grundstücke ist zu jeder Zeit ebenfalls verboten und wird bestraft. Nagold, den 22. Aug. 1942. Der Bürgermeister.

Die Schmirnpolier mit Kavalier über Hauchdünn

Die Kalener zeigten die geschlosseneren Mannschafteleistung und eine überraschende Schußfreudigkeit, so daß der Sieg vollst. gerecht ist. Bei der Pause stand der Kampf noch 2:2, aber nach dem Wechsel entschied die größere Durchschlagskraft der Kalener das Spiel.

Umbau der württembergischen Fußballorganisation

Der diesjährigen Arbeitsbesprechung der württembergischen Fußballverbände für Fußball kam eine überragende Bedeutung zu, denn hier wurde erstmals im Zuge der Neuorganisation des württ. Fußballverbandes in die Sporttreffe verlegt wird. Gauschwart Dr. Schumm hatte die leitenden Beziehwarte und Bezirksobmänner für Schiedsrichterwesen versammelt, um die Anweisungen für die künftige Arbeit der Kreisverbände zu geben. Der Sportgauverführer Dr. Allet betonte, daß mit Beginn des neuen Spieljahres in jedem einzelnen der 35 Sporttreffe wieder in geschlossenen Staffeln die Pflichtspiele durchgeführt werden müssen. Die neue Spielordnung im württ. Fußball stellt keine Kriegsmäßigkeit dar, sondern sei vielmehr Bestreben für die zukünftige Entwicklung des Sports in unserem Gau.

Gauspreffwart Schäfer erläuterte dann den Aufbau der neuen Organisation des württ. Fußball, nach der nun in Kraft tretenden Änderung im Aufbau des deutschen Sports ergab sich, mit sofortiger Wirkung in Zukunft außer den 10 Gauklassenmannschaften nimmere nur noch in den einzelnen Kreisen in einer Kreisstaffel zu spielen. Nur in ganz wenigen Fällen, wo es dringende Gründe bedingen, wird in einer Kreisgruppe, also in einer Zusammenfassung von zwei oder mehr Kreisen, gespielt. Grundätzlich aber spielen alle Fußballvereine außer der Gauklasse in ihrem Kreis in einer ober, wo es die Anzahl der Mannschaften erlaubt, in mehreren Staffeln. Nach Feststellung der Kreismeister werden diese in zwei oder mehr Gruppen zu Aufstiegsstaffeln zusammengefaßt, von denen dann die zwei besten zur Gauklasse aufsteigen.

Damit kommt die bisher überregional vermittelte 1. Klasse (früher Bezirksklasse) in ihrer selbständigen Form in Wegfall und die Sportkreisstaffel vertritt mit ihrem Kreisverband in ihrem Kreis den Fußball selbständig. In allen 35 Sporttreffen werden bis zum 1. September die Kreisverbände für Fußball berufen.

Kreisverbände auf dem Radar. Zwischen den Gebieten Baden, Schwaben und Württemberg landen am Sonntag auf dem Radar Aufstiegsstaffeln. Bei dem Sun, war das Gebiet Baden am erfolgreichsten, während das Gebiet Württemberg sich mit dem 2. Platz begnügen mußte. Recht erfolgreich waren dagegen die Mittel des Gebietes Württemberg, die in sämtlichen Rennen die ersten Plätze belegten und damit an den deutschen Jugendmeisterschaften, die am 12. und 13. September in Berlin durchgeführt werden, teilnehmen werden.

Meisterhaft in Marathonlauf. Zu einem schönen Erfolg kam Reichsbahn SV Stuttgart bei den deutschen Meisterschaften im Marathonlauf über 30 Kilometer in Berlin. Mit dem Bären Hermann und Felix Helder sowie Walter hielten sie sich im Mannschaftslauf die deutsche Meisterschaft. Hermann Helder wurde in der Einzelwertung Vizemeister, während sein Bruder Felix sich noch auf den 11. Platz legte.

Gehobene: Carl Gaidrod, 81 Jahre, Calw; Robert Schmid, 25 Jahre, Horb; Helmut Schaber, 22 Jahre, Reudensdorf; Fred Huber, Forchheim; Schönmünzsch; Gerhard Braun, 19½ Jahre, Bondorf; Albert Weber, 20 Jahre, Reudensdorf.

Trakt u. Verlag, 119, 40 10. 1942/43: W. G. Götter, Joh. Karl Götter, engl. Anzeigenleiter, Hermannstr. 10. 1942/43: Fritz Schönb, Nagold, 24. 10. 1942/43: 8. 1942/43

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten

Darlehen zur Ablösung der Gebäude- und Grundbesitzsteuer Ankauf u. Verkauf
Württembergische Landessparkasse Geogr. 1818 900 Zweigstellen Anzeigen haben Erfolg!

Tonfilmtheater Nagold Heute 7.30 Uhr nochmals der schöne Film **Anuschka** mit Hilde Krahl Kulturfilm Wochenschau. Achtung! Heute 5 Uhr Wochenschau u. Kulturfilm Verkauft 35 Wochen trüchtige gute **Schaffalbin** und eine 25 Wochen trüchtige **Fahrtuh** mittleren Alters Karl Singer, Neu-Nultra